

# Der heraldische Schmuck des Katalogs der Amerbachbibliothek

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **65 (1951)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746602>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der heraldische Schmuck des Katalogs der Amerbachbibliothek

von W. R. STAEHELIN.

Als um 1630 die Stadt Basel immer mehr von den Schrecknissen des Dreissigjährigen Krieges bedroht wurde, Tausende von Flüchtlingen sie überfüllten und Hungersnot sowie verheerende Seuche sie heimsuchten, veranlasste offenbar Basilius Iselin<sup>1)</sup> den damaligen Bibliothekar der Universitätsbibliothek Conrad Pfister einen Katalog der reichhaltigen Amerbachbibliothek<sup>2)</sup> anzulegen. Dieselbe bestand aus rund 9000 Bänden, und zwar aus 2010 theologischen, 2429 juristischen, 496 medizinischen, 2399 philosophischen und 1552 historischen Werken. Hier sei nur auf den fünf Bände umfassenden Katalog dieser Bibliothek, welcher handschriftlich auf der Basler Universitätsbibliothek liegt, eingegangen. Sein heraldischer Schmuck sei hier erstmals veröffentlicht und die Träger der dargestellten Wappen zu bestimm-



Fig. 90. Wappen Amerbach. ✓

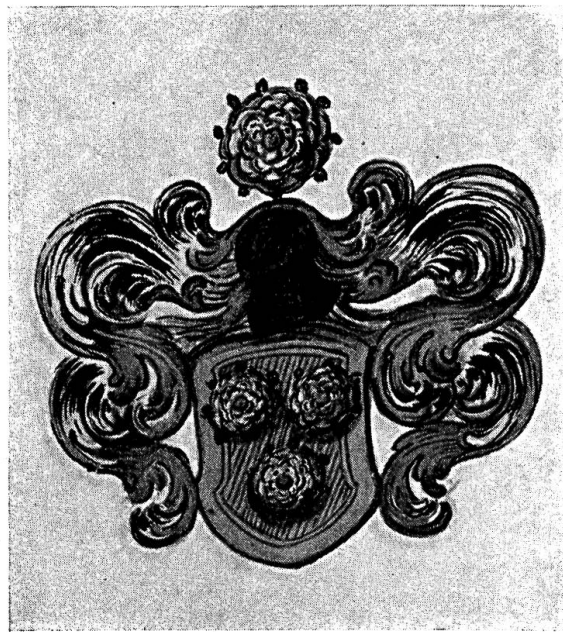


Fig. 91. Wappen Iselin. ✓

men versucht. Jeder Katalogband ist mit einer Dedikation und dazugehörigem Vollwappen an eine vom kunstsinnigen Prof. Dr. jur. Bonifacius Amerbach (geb. 1495 gest. 1562) ausgegangene Familie versehen. Leider ist es uns nicht möglich

<sup>1)</sup> Im Katalog der Amerbachbibliothek, Bd. 4, fol. 5 v heisst es z. B.: « Basilius Iselius Amerbachiades, filialis amoris et observantiae testimonium perpetuo duraturum tempore, in suae philosophicae primo aditum locatum esse voluit ».

<sup>2)</sup> Im Jahre 1661 wurde von Amsterdam ein Angebot von 9500 Talern für Kunstkabinett und Bibliothek der Amerbach gemacht, worauf der Basler Rat sich zu dessen Ankauf entschloss.

gewesen, den Namen des Künstlers zu bestimmen, welcher die hier dargestellten fünf Wappen geschaffen hat. Er muss zu seiner Zeit ein vielbeschäftigter Heraldiker gewesen sein, denn seine Hand lässt sich in verschiedenen Zunftwappenbüchern Basels nachweisen.

Wappen *Amerbach* : in w. Feld über bl. Dreieck ein g. Sparren. Helmzier : w. Federbusch (Fig. 90). Das schöne Wappenrelief, datiert 1550, vom Hause « zum

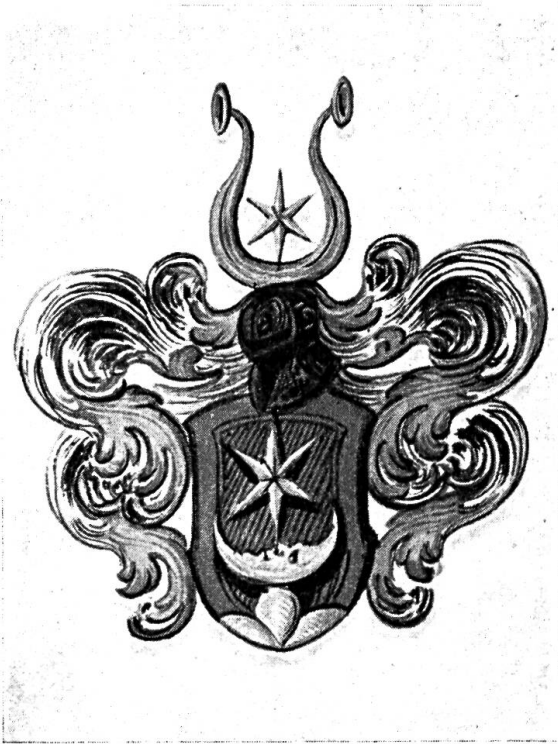


Fig. 92. Wappen Ryhiner. ✓



Fig. 93. Wappen Burekhardt. ✓

Kaiserstuhl », welches während einem Jahrhundert im Besitz der Amerbach war, ist abgebildet im Historischen Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892, Seite 73.

Wappen *Iselin* : in r. Feld drei w. Rosen (in Anlehnung an das Wappen der Stadt Rosenfeld, aus welcher der Ahnherr Heinrich Iselin (gest. 1404) stammte). Helmzier : w. Rose, bisweilen mit gr. Zweig<sup>3)</sup> (Fig. 91). Faustina Amerbach (geb. 1530, gest. 1602), Tochter des genannten Prof. Dr. Bonifacius Amerbach, heiratete 1548 den 1520 geborenen Johann Ulrich Iselin, J. U. Dr., welcher 1547 zu Pavia Professor der Rechte geworden war und 1564 starb. Nach seinem Tod vermählte sie sich 1566 mit dem Druckerherrn Johannes Oporin, den sie um vierunddreissig Jahre überlebte. Mit dem Wappen Iselin im Katalog der Amerbachbibliothek scheint nicht nur auf diese Faustina, sondern auf ihren Sohn, den Stadtsyndicus und Stadtgerichtsvogt Hans Ludwig Iselin, J. U. Dr. (geb. 1559, gest. 1612), Professor der Institutionen und des Lehenrechtes hingewiesen zu sein, wie sich dies aus den folgenden beiden Wappen ergibt.

Wappen *Ryhiner* : in r. Feld auf g. Dreieck ein liegender w. Halbmond und darüber g. Stern. Helmzier : der g. Stern zwischen zwei r. Büffelhörnern (Fig. 92). Der dieses Wappen im Katalog begleitende Text lautet : « Rihinerorum stirpi / per

<sup>3)</sup> Vgl. AHS 1926, Tafel VII.

ora virûm, ob nominis celebritatem magnam / volitanti, in precipuis, Helveticorum archi / vorum, tablinis... » Es handelt sich um das Wappen der Anna Ryhiner (geb. 1579, gest. 1655), Tochter des Ratschreibers Emanuel Ryhiner-Krug, die Gattin des erwähnten Prof. Dr. Hans Ludwig Iselin, welche nach dessen Hinschied in zweiter Ehe den Oberstzunftmeister Johann Jakob Burckhardt heiratete, daher das

Wappen *Burckhardt* : in g. Schild mit schw. Rand eine schw. Hausmarke. Helmzier : auf gekröntem Helm ein offener gelb-schwarzer Flug (Fig. 93) Johann Jakob Burckhardt, geb. 1577, war Ratsherr zum Schlüssel, wurde 1625 Oberstzunftmeister und starb 1629 an der Pest, der damals in Basel 2647 Personen erlagen. Diese Seuche soll « dem Blute nachgefahren und hat Blutsverwandte nach einander weggerafft. So sind ganze Familien gestorben, die doch nicht zusammengelebt ». Vor dieser Pestilenz regierte ein allgemeines Kopfweh.

### Miscellanea

**Gastwirtswappen aus Basel.** Als beredter Beweis dafür, wie der Name eines Gastwirtschaftsbetriebes das Wappen seines Besitzers beeinflussen kann, sei hier an die Krone im Schild des Malers und Kronenwirts Wolfgang Koch, † vor 1529, erinnert oder an den Schnabel des Helmzierrumpfes des Schnabelwirtes Hans Beckel, † 1602, dessen Gastwirtschaft sein gleichnamiger Sohn



Fig. 94.



Fig. 95.